gelagertem Verhau. Gegenüber, am rechten Ufer der Bzura, befand sich eine gleichalte Siedlung, in der später (um 1000 n. Chr.) eine Benediktinerabtei gegründet worden ist, deren Fundamente ausgegraben wurden. Im 11. Jh. entstand auf dem oben erwähnten Burgwallwerder eine mächtige Burg (3. Phase) mit Hauptwall in Holz-Erde-Konstruktion und Vorwällen; hier konnten zahlreiche Funde an Waffen und Geräten geborgen werden. Im 13. Jh. wurde anstelle der Abtei eine romanische Kirche gebaut, und im selben Jahrhundert erfolgte die Stadtgründung von Łęczyca zu deutschem Recht. — Bei Tyniec südwestlich von Krakau liegen auf dem Höhenrande des Weichseltales drei Burgwälle, die von G. Leńczyk durch Ausgrabungen untersucht worden sind; dem von ihm verfaßten Bericht sind als Ergebnisse der Grabungen beigefügt: Plan und zeichnerische Ansicht des Burgwalles bei Pickary; Plan, Ansicht und Rekonstruktion des „befestigten Zufluchtsplatzes“ auf dem Berg „Grodzisko“ Höhe 282 bei Tyniec; rekonstruierte Ansicht der Burg von Tyniec und zwei Pläne der Benediktinerabtei in Tyniec. — Auf dem Domberg in Plock hat die von Wł. Szafrański geleitete Ausgrabung neben dem Dom in nächster Nachbarschaft der ehemaligen Abtei Fundamente freigelegt, die als Reste der frühmittelalterlichen Fürstenresidenz in Plock gedeutet werden; ihre ehemaligen Verteidigungswälle wurden in Resten aufgefunden.

Den Schluß des Buches bildet ein Aufsatz von S. Tabaczynski über die Frage, ob zwischen den mittelalterlichen Burgwällen und den gleichzeitigen Silber-Schatzfunden, die meist Münzen enthalten, irgendeine Beziehung bestehen könnte. Bei kritischen Betrachtungen dazu kommt er zu dem Ergebnis, daß es keine Möglichkeit gibt, diese Frage zu beantworten, was er ausführlich begründet. Seine Darlegungen über die Zeitstellung und Zusammensetzung der Silberschätze sowie über den Handel und die wirtschaftlichen Verhältnisse während der mittelalterlichen Burgwallzeit in Polen bieten der Forschung manche Anregungen.

Unteruhldingen

Wolfgang La Baume

Przegląd Geograficzny. Vol. XXXII. Supplement. Special Issue for the XIX-th Internat. Geogr. Congress Stockholm 1960. Polish Academy of Sciences, Inst. of Geography. Państw. Wydawn. Naukowe. Warszawa 1960. 236 S.

Auf dem XIX. Internationalen Geographen-Kongreß in Stockholm legten einige Ostblockländer umfangreiche Sammelbände vor, die denjenigen Geographen, die sich nicht an Hand der Originalliteratur selbst ein eigenes Urteil über die Arbeit der Geographie in den Ostblockländern, besonders über ihre Probleme und Methoden, zu bilden vermögen, in Westsprachen einen Überblick über den gegenwärtigen Stand der Geographie in den Ostblockländern vermitteln sollten. Da der Kreis, dem das ostsprachige Schrifttum zugänglich ist, auch in der Geographie sehr klein ist, kommt diesen Bänden eine praktische Bedeutung zu. Doch läßt sich nicht verkennen, daß sie nicht nur wissenschaftlichen Zwecken dienen. Unter diesen Ausgaben befindet sich auch ein Sonderband mit 25 Beiträgen des *Przegląd Geograficzny* des Geographischen Instituts der Polnischen Akademie der Wissenschaften, auf den die Leser der *ZfO.* hingewiesen seien, enthält er doch auch einige Themen, die in letzter Zeit mehrfach von der deutschen Ost-Mitteuropa-Forschung behandelt worden sind. Wertvoll sind die bibliographischen Angaben; St. Leszczycki

berichtet über „Geographical Research on Behalf of Poland's National Economy“ (S. 3—13). Im Vordergrund stehen u. a. Probleme der Raumplanung, dann die Umbenennung der geographischen Namen in den deutschen Ostgebieten, die Krise der Kleinstädte, aber auch physisch-geographische Themenkreise. B. Olszewicz behandelt kurz „Les rapports entre les Pays Scandinaves et la Pologne dans le domaine de la cartographie, depuis la Renaissance jusqu'au XIX^e siècle“ (S. 15—20), und St. Pietkiewicz liefert eine „Analyse de l'exactitude de quelques cartes du XVII^e, XVIII^e et XIX^e siècle, couvrant les territoires de l'ancienne Pologne“ (S. 21—27). J. Kondracki gibt einen Überblick über die „Types of Natural Landscape (Geographical Environment) in Poland“ (S. 29—39, mit 2 Kartogrammen). Mit Fragen der Geomorphologie befassen sich M. Klimaszewski, „On the Influence of Pre-Glacial Relief on the Extention and Development of Glaciation and Deglaciation of Mountainous Regions“ (S. 41—49), B. Krygowski, „Old Structures in Young End Moraines“ (S. 51—55), L. Pernarowski, „Application of Statistical Methods in Investigating Dune Forms“ (S. 57—66, mit einem Kärtchen über die schlesischen Dünengebiete), und R. Galon, „Problem of Geomorphological Classification of the Polish Coast“ (S. 67—77, mit einem Kartogr. über die Küste Pommerns und der Danziger Bucht). Zwei Beiträge sind der Hydrographie gewidmet: K. Łomniewski, „Hydrographic Problems at the Polish Baltic Coast“ (S. 79—87), und H. Więckowska, „Zones géographiques des eaux phréatiques“ (S. 89—96), und zwei der Klimatologie: W. Okołowicz, „Macro-, Meso- and Microclimate“ (S. 97—102), und J. Paszyński, „Transparence de l'atmosphère comme élément du climat local des régions industrielles“ (S. 103—107). Mit Problemen der wirtschaftsräumlichen Gliederung befassen sich: K. Dziewoński, St. Leszczycki, „Geographical Studies of Economic Regions in Central-Eastern Europe. Problems and Methods“ (S. 109—113), K. Dziewoński, „Problems of Regional Structure of Poland“ (S. 115—125, mit 4 Kartogr.), A. Wróbel, „Study of Economic Regional Structure (on the example of the Warsaw voivodship)“ (S. 127—132, mit 3 Kartogr.), M. Dobrowolska, „Functions of Industries in Shaping Socio-Economic Regional Structure“ (S. 133—138), St. Leszczycki, A. Kukliński, M. Najgrakowski, J. Grzeszczak, „Spatial Structure of Polish Industry in 1956“ (S. 139—147, mit 3 Kartogr.), A. Wrzosek, „Problème de répartition des industries en Pologne“ (S. 149—159, mit 4 Kartogr.), A. Kukliński, „Problems in the Location of Brickmaking Industry in Poland“ (S. 161—167, mit 1 Kartogr.), und J. Kostrowicki, „Land Utilization Survey as a Basis for Geographical Typology of Agriculture“ (S. 169—183, mit 6 Fig.). In größere europäische Zusammenhänge stellt St. Berezowski, „Recherches géographiques sur l'évolution des migrations pastorales en Europe“ (S. 185—191), die polnische Wanderweidewirtschaft. Darin erfährt man, daß 1956 etwa 104 000 Schafe auf die Sommerweide ins Gebirge getrieben wurden, davon entfallen 13,5 v. H. auf die Sudeten. Es scheint sich also nach dem Zweiten Weltkriege eine vorher nur noch in den Beskiden und in der Tatra übliche extensive Wirtschaftsform nun auch auf die Sudeten ausgedehnt zu haben, wo sich in einem gewissen Umfange die Anzahl der Schafe vermehrt hat. Eine besondere Beachtung verdient der Aufsatz von

L. Kosiński über „Problems of Settling the Polish Western and Northern Territories“ (S. 193—209, mit 7 Fig. u. Kartogr.). Drei Perioden der Bevölkerungsentwicklung werden unterschieden: 1945—48, 1949—55 und nach 1956. Doch kann auf Einzelheiten hier nicht eingegangen werden. Ebenso interessant ist der Beitrag von M. Kielczewska-Zaleska „Problème des transformations économiques des petites villes en Pologne“ (S. 211—220), mit einem aufschlußreichen Kartogramm über die Bevölkerungsbewegung in den Kleinstädten von 1950—58. J. Czekalski untersucht die „Roloef Lakes in the Localization of Settlements in Western Poland“ (S. 221—226) und schließlich St. Zajchowska die „Développement de l'habitat en Posnanie“ (S. 227—234, mit 2 Kartogr.).

Kiel

Herbert Schlenger

Jan Majewski, Gospodarstwo folwarczne we wsiach miasta Poznania w latach 1582—1644. [Die Gutswirtschaft in den Dörfern der Stadt Posen in den Jahren 1582—1644.] Poznańskie Towarzystwo Przyjaciół Nauk, Wydział Historii i Nauk Społecznych. Badania z dziejów społecznych i gospodarczych Nr. 41. Państwowe Wydawnictwo Naukowe. Poznań 1957. VIII, 383 S., 1 Kt.

Die vorliegende Untersuchung ist aus einer Dissertation hervorgegangen, die bereits vor dem Zweiten Weltkrieg unter der Leitung von Jan Rutkowski, dem führenden polnischen Wirtschaftshistoriker der Zwischenkriegszeit, begonnen wurde. Als Quelle dienten vor allem die Rechnungsbücher der Güter der Stadt Posen, die für die Jahre 1582—1644 erhalten sind (Staatliches Wojewodschaftsarchiv in Posen). Schon Jan Rutkowski hatte in ihnen eine der interessantesten Quellen zur polnischen Agrar- und Bauerngeschichte vermutet. Die zeitliche Begrenzung der Untersuchung ergibt sich aus der Quellenlage. Einleitend berichtet der Vf. über den Stand der Forschung zu den sozialen und wirtschaftlichen Problemen der polnischen Agrargeschichte, er gibt eine Beschreibung der Quellen sowie einen Überblick über die Art und Weise der landwirtschaftlichen Rechnungsführung im 16. und 17. Jh.

Die Untersuchung setzt ein mit der Beschreibung der Güter (es handelt sich um 5 Gutshöfe und 8 dazugehörige „Fronddörfer“, zumeist in der unmittelbaren Nachbarschaft der damaligen Stadtgrenzen von Posen), ihrer Geschichte und Lokalisierung, ihres Umfangs, der Bodenbeschaffenheit und des rechtlichen Status. Die einzelnen Abschnitte sind dem Ackerbau (landwirtschaftliche Ausstattung und Gebäude, Erträge, Art der Bewirtschaftung), der Viehzucht, dem landwirtschaftlichen Gewerbe, der sozialen Struktur der Bevölkerung und den wirtschaftlichen Verbindungen nach außen gewidmet. Im Schlußkapitel stellt der Vf. die untersuchten landwirtschaftlichen Betriebe in den Zusammenhang der gesamt-polnischen Wirtschaft der Zeit. Die Güter der Stadt Posen — von Interesse schon durch ihre Sonderstellung als städtisches Eigentum inmitten des fast ausschließlich vom Adel bestimmten Grundbesitzes in Polen — gewannen dadurch besondere Bedeutung, daß hier bereits sehr früh, seit den Kriegsverwüstungen in der zweiten Hälfte des 17. Jhs., die Umwandlung der Fronwirtschaft in die Zinswirtschaft erfolgte.

Der Arbeit sind 44 statistische Tabellen im Text, 67 größere Tabellen im Anhang und eine Übersichtskarte beigegeben. Ein Resümee in französischer